

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

173 (26.7.1928)

928.
Volks-
gsmusik
10 Uhr:
Haus-
Haus
Operette
15 Uhr:
ht. Da-
Juni!
Darauf:
und.
Roman-
Ueber-
g" von
ney.
21.00
gsmusik.
12.00
10 Uhr:
Tanz-
allisches
15 Uhr:
15 Uhr:
Konzert.
end.
15 Uhr:
a. C.
Deflation
Sinsheim
138
104
204,95
15
160
131
116,95
197,5 0
82
151
90,50
in 90
163,50
85
154
Biel.
4,10 25
20,499
108,99
80,71
89,17
16,41 90
21,98
endenz
anerei
Summi
Pfalz.
Abteiler
151,
und
auf-
loka-
achtei-
ent-
ite-
mebr
g der
in.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.80
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Verantwortlich: Nr. 465
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung  **1839**
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Deutsches Illustriertes • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite
Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und
Zettteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifrester
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsbildung oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher aus-
gegeben werden.

Bank-Konto:
Verrechnungsbank Sinsheim
e. G. m. b. H.

Nr. 173.

Donnerstag, den 26. Juli 1928.

89. Jahrgang

Die Presse zum Ausschluß Lambachs.

Berlin, 26. Juli. Die Berliner Presse beschäftigt sich ein-
gehend mit dem Ausschluß Lambachs aus der Deutschnationalen
Partei.

Die „D.N.Z.“ und die „Berliner Börsenzeitung“ bezeich-
nen den Spruch des deutschen Parteigerichts als
„unrichtig“ und als eine „politische Unflugheit“.

Die „Kreuzzeitung“ ist der Ansicht, daß das Urteil des
Landesverbandes zu Recht gefällt worden sei. Es werde
abzuwarten sein, ob Lambach in der Berufungsinstanz mit-
dere Richter finden werde.

Die „Deutsche Tageszeitung“ nimmt ausführlich zu dem
Spruch Stellung und schreibt u. a.: Wir sind der Meinung
gewesen, daß die Forderung der Anregungen Lambachs
andere als parteifeindlich war, da sie den Ausdruck einer
tatsächlich vorhandenen Bewegung in nicht eben kleinen
Kreisen darstellt, und daß man sich unmaßstäblich mit ihr aus-
einandersetzen kann, indem man sie einfach durch formal-
istische Kraftsprüche zu erschlagen sucht. Das letztere ist
aber erfolgt und wir können die Feststellung nicht unter-
drücken, daß er offensichtlich unter Anwendung durchaus
subalternen Maßstabes zustande gekommen ist.“ Das Blatt
vermag weiter darin noch in dem darauf folgenden Versuch
eine sachliche Auseinandersetzung über Lambachs Anregun-
gen für alle Zukunft durch einen einfachen Spruch unmög-
lich zu machen, einen besonderen Beweis der inneren Stärke
der Deutschnationalen Partei zu erbringen und nimmt an
daß das Parteigericht zu einer gründlichen Revision des
Urteils des Landesverbandesvorstandes kommen werde. Wenn
das Parteigericht nicht wie der Landesverbandesvorstand an
den entwicklungsgeographischen Hintergründen der Ange-
legenheit vorbeigehen werde, so werde er finden, daß in
Grunde genommen der Abgeordnete Lambach mit seiner
Forderung, auch Republikanismus die Zugehörigkeit zur Par-
tei zu ermöglichen, nichts anderes gewollt habe, als die
Sicherung des Nachwuchses der Partei.

Die „Deutsche Zeitung“ dagegen hält den Beschluß des
Landesverbandes für gerechtfertigt. — Das „Berliner Tage-
blatt“ meint, daß zunächst Hugenberg innerhalb der Deutsch-
nationalen Partei eine Salvo gewonnen habe, daß der
Kampf aber jetzt in Berlin Gana kommen werde.

Dieser Ansicht schließt sich auch der „Vorwärts“ an, der
dann aber schreibt, daß es der Berufungsinstanz kaum noch
möglich sein werde, bei ihrer Entscheidung auch formale
Befürchtungen auszuweichen, da die durch den Ausschluß
Lambachs heraufbeschworene Parteikrise nicht mehr so ein-
schichtig werden beilegen lassen.

Nach Ansicht der „Germania“ kann dieser „rein formelle
unpolitische Parteispuch“ den Anfang vom Ende der Orga-
nisation bedeuten. Legten Endes handele es sich um die
große entscheidende im Hintergrund stehende Frage ob der
Reich der Deutschnationalen Partei nicht nur staatsrechtlich,
sondern vielmehr vom Standpunkt der sozialen und wirt-
schaftlichen Umgestaltung für die neue Zeit reif sei.“

„Er ist es nicht — schreibt das Blatt — denn Sieger ist
Hugenberg geblieben und damit der Finanzmann und Plu-
okrat gegen den Gewerkschafter und Volkonservativen.“

Weitere Folgen des Ausschlusses

Reichstagsabgeordneter Rejune-Jung legt den Vorsitz der
Ortsgruppe Halensee nieder.

Berlin, 26. Juli. Der deutschnationalen Reichstagsabge-
ordnete Rejune-Jung hat an den Vorsitzenden des Landes-
verbandes Potsdam II der Deutschnationalen Volkspartei
folgenden Brief gerichtet:

„Die Deutschnationalen Fraktion hat den bekannten Auf-
trag des Herrn Abg. Lambach nach Form und Inhalt ge-
eilligt. Diesem Beschluß habe ich zugestimmt. Die Deutsch-
nationalen Reichstagsfraktion hat jedoch in Ansehung der Be-
deutung dieser Auseinandersetzung auf die Aufhebung der
Fraktionsgemeinschaft verzichtet. Der Landesverband des
Landesverbandes Potsdam II, dem auf Grund des zufällig-
gen Wohnortes des auf der Reichsliste gewählten Herrn Abg.
Lambach gemäß der Parteistellung die Jurisdiktion zusteht,
hat auf Ausschluß des Herrn Abg. Lambach aus der Partei
erkannt. Infolge dieser Divergenz zwischen den Auffassun-
gen der Deutschnationalen Reichstagsfraktion und des Lan-
desverbandes des Landesverbandes Potsdam II lege ich
hiermit mein Parteiamt innerhalb des Landesverbandes
Potsdam II als Vorsitzender der Ortsgruppe nieder.“

Unerhörte französische Forderungen.

London, 26. Juli. Auf Grund des Urteils a des gemein-
landabkommens und der Ordonnanz II hat die französische
Besatzungsbehörde an die deutsche Regierung das Verlangen
gestellt, die am 11. Juli ds. Js. vom französischen Kriegs-
gericht in Landau unter der Anklage der Anschlagung, die französische
Fahne von dem Offizierskasino in Zweibrücken herabgerissen
zu haben, in Abwesenheit zu fünf Jahren Zuchthaus ver-
urteilen drei deutschen Staatsangehörigen, Weiß, Schimmel
und Vitz, auszuliefern. Die drei Angeklagten hatten sich
der ihnen drohenden Verhaftung dadurch entzogen, daß sie
sich auf unbesetztes Gebiet begaben.

Weiterhin ist von der französischen Besatzungsbehörde die
Auslieferung des vom französischen Kriegsgericht in Landau
am 10. Juli ebenfalls in Abwesenheitsverfahren wegen des
sogenannten Maximiliansauer Zwischenfalls am 3. Juni
unter der Anklage der Gewalttätigkeit gegenüber einem
französischen Offizier zu zwei Jahren Gefängnis und 200
Francs Geldstrafe verurteilten Arbeiter Metz aus Neu-
poulogne verlangt worden.

Nach Artikel 4 des Rheinlandabkommens haben die deut-
schen Behörden auf Verlangen eines hierzu ermächtigten
Offiziers der Besatzungsstruppen jede Person, die eines Ver-
brechens oder Vergehens gegen Angehörige oder das Eigen-
tum der bewaffneten Streitkräfte der Alliierten angeklagt
und der Gerichtsbarkeit der alliierten Truppen unterstellt
ist, zu verhaften und dem nächsten Befehlshaber der alliierten
Armeen zu übergeben.

Gegen diese Bestimmung hat die deutsche Regierung
schon nach Abschluß des Rheinlandabkommens bei den
Alliierten Einwendungen erhoben.

Die aber von den Besatzungsbehörden abgelehnt wurden. So-
mit müssen also nach der Auslegung des Rheinlandabkom-
mens die vier angeklagten Deutschen, deren Aburteilung
in Abwesenheit erfolgte, ausgeliefert werden. Ihre Ver-
urteilung erfolgte ohne genügende Beweismittel und ohne
Weiß bestreiten nach wie vor jede Schuld. Es wäre von
katastrophaler Wirkung für die Bevölkerung des besetzten
Gebietes, wenn dem Auslieferungsverlangen der französi-
schen Besatzungsbehörden stattgegeben würde.

An maßgebender Berliner Stelle ist von einem derarti-
gen französischen Anfinnen noch nichts bekannt.

Die englischen Truppen am Rhein.

Was verdient England durch ihre Zurückziehung.

London, 25. Juli. In Beantwortung einer Frage des Arbeiter-
führers Wedgwood erklärte Chamberlain im Unterhaus: Die ge-
samten Jahreskosten des britischen Besatzungsheeres in Deutsch-
land betragen 1.299.700 Pfund Sterling und der Betrag, den
England zur Begleichung dieser Kosten aus der Dawesannuität
erhält, beläuft sich auf 950.000 Pfund Sterling. Wenn die
britischen Truppen zurückgezogen würden, so werde England
diese 950.000 Pfund Sterling nicht weiter erhalten. Hierauf er-
suchte Wedgwood den Staatssekretär des Äußeren festzustellen,
was England in bar profitieren würde, falls er seine Truppen
zurückziehe. Chamberlain erwiderte: Wenn man von der Annahme
ausgeht, daß die durch eine Zurückziehung der britischen Truppen

verursachte Verminderung der von Deutschland zu zahlenden
Besatzungskosten nicht von anderer Seite durch eine dementspre-
chende Verstärkung des Besatzungsheeres ausgeglichen würde,
so könnte England 22 v. H. des Betrages, den es zurzeit an
Besatzungskosten erhält, für Entschädigungsrechnung beanspruchen.
Es ist jedoch keineswegs sicher und es ist vielleicht sogar unwar-
scheinlich, daß die Truppen, die England ohne Vereinbarung zu-
rückziehen würde, nicht durch Truppen einer anderen Macht ersetzt
würden. In diesem Falle würde England durch die Zurückziehung
seiner Truppen nichts profitieren.

Bischofswechsel in Straßburg?

Paris, 25. Juli. Wie der Rumeur zu berichten weiß, soll der
Straßburger Bischof Ruch verjagt und zum Erzbischof von Tou-
louse ernannt werden. Das Blatt, dem natürlich die volle Ver-
antwortung für seine Meldung überlassen werden muß, will in
der Entfernung des Bischofs Ruch von Straßburg einen neuen
Beweis für die Unterdrückung der autonomistischen Bewegung im
Elsaß durch den Vatikan erblicken. Ruch, der zwar Elsäßer von
Geburt sei, habe bisher immer einen unbeeinträchtigten Patriotismus
bewiesen und habe den autonomistischen Umtrieben mit aller
Kraft Widerstand geleistet. Mit dieser Haltung habe er sich
die tödliche Feindschaft des Abbe Haegy zugezogen, in dem man
den eigentlichen Inspizitor der Autonomen zu sehen habe.

Belohnung der Kolmarer Richter

Paris, 26. Juli. (Zuspruch.) Gerichtsrat Mazoyer,
der im Kolmarer Autonomienstreit den Vorsitz führte, ist
nun mit der gleichen Ehrung bedacht worden, die bereits vor
einiger Zeit der Staatsanwaltschaft des Prozesses, Dier-
kaatsanwalt Naget, erhielt, nämlich eine Bronzestatue, die
die Pflichterfüllung darstellt.

Große Sympathie Kundgebung für Dr. Midlin.

Straßburg i. E., 26. Juli. Nach seiner Freilassung aus
dem Kolmarer Gefängnis begab sich Dr. Midlin zu Fuß nach
der Redaktion des „Elsässer Kurier“, wo ihm ein freudiger
Empfang bereitet wurde. Bald wurde die Freilassung Dr.
Midlins bekannt und es sammelte sich vor den Räumen des
„Kurier“ eine größere Menschenmenge an, die bis zur Ab-
fahrt Dr. Midlins ausharrte und wiederholt Hochrufe aus-
brachte. Es wurden aus allen Stadtteilen Blumenpenden
für Herrn Midlin auf die Redaktion gebracht, wo sie dem
Gefesteten von Damen in Elsäßer Tracht überbracht wur-
den. Als Dr. Midlin den „Kurier“ verließ, wurde er von
der Volksmenge mit brauenden Hochrufen begrüßt, auf die
Schulkinder genommen und zum Auto getragen, in dem er
dann über Mülhausen und Altkirch nach Hause fuhr. In
acht weiteren Autos mit rot-weißen Fähnchen geschmückt, gab
eine Anzahl naher Freunde Dr. Midlin das Geleite. Der
lange Autozug erregte überall Aufsehen und als beim Pas-
sieren der vielen Dörfer die Leute Dr. Midlin erkannten,
brachten sie ihm Ovationen dar. So gestaltete sich die
Heimfahrt Midlins und seiner Freunde zu einem wahren
Triumphzuge. In vielen Dörfern, die der Autozug passierte,
hatte die Bevölkerung in elsischen Fahnen geslaggt. Be-
sonders gewaltig war die Vegetierung in Dammkirch, wo

die Autos kaum durch die Menschenmenge hindurchkamen,
Midlin wurde zum Auto herausgehoben und vom Rathaus-
platz nach seinem Hause getragen. Er mußte von der Treppe
seines Hauses herab eine Ansprache halten.

Für Anschluß und Rückgabe Togos.

Paris, 25. Juli. In der „Victoire“ setzt sich am Mittwoch
Gustave Herve mit der französischen Rechte auseinander, die
seine Veröhnungspolitik mit Deutschland mit dem Hinweis auf
die Wiener Verhandlungen bekämpft. Es sei gewiß, so führt
Herve u. a. aus, daß ein wahrer deutsch-französischer Friede
Frankreich nach der Räumung der besetzten deutschen Gebiete noch
andere Opfer verlangen werde, darunter in erster Linie die Zu-
stimmung Frankreichs zum Anschluß von sieben Millionen Deutsch-
Oesterreichern an Deutschland. Dieser Anschluß sei heute tatsächlich
vollzogen, zur Vermeidung diplomatischer Zwischenfälle mit den
Alliierten aber noch nicht amtlich angekündigt. Sofern die Außen-
minister von Frankreich, Italien, Polen und England keine
schlechten Außenminister seien, müßten auch sie erkennen, daß
Deutschland sich aus dem eigentlichen Deutschland mit 64 Mil-
lionen und einem Oesterreich-Deutschland mit sieben Millionen
Einwohnern zusammensetze. Der offizielle Anschluß Oesterreichs
werde für das republikanische Deutschland eine große Befriedi-
gung der Eigenliebe und des Stolzes sein, ohne an der Wirklich-
keit der Dinge etwas zu ändern. Diese Genugtuung müsse Frank-
reich ohne Zögern an dem Tage geben, an dem das neue Deutsch-
land sie von Frankreich als Unterpfand eines wahren deutsch-
französischen Friedens verlange. Frankreich müsse sich höchstens
mit Italien und der Tschechoslowakei einigen, bevor es Ja sage
und verlange, daß das angeschlossene Oesterreich auf ewige Zeiten
ebenso entmilitarisiert werde, wie das Rheinland. Zum Schluß
setzte sich Herve für die Rückgabe von Togo und Kamerun an
Deutschland ein, da das französische Kolonialreich groß genug sei,
um diese ritterliche Geste zu gestatten.

„Nur durch einen Krieg.“

Eine tschechische Stimme zur Anschlußfrage.

Prag, 25. Juli. Das Wiener Sängerefest als gewaltige An-
schlußkundgebung hat in tschechischen politischen Kreisen einen
tiefen Eindruck hinterlassen. Die Teilnahme Söwering und Lö-
bes wird in Prag besonders unterstrichen. Die „Narodni Politika“
schreibt in einem bemerkenswerten Artikel zur Anschlußfrage
so wie die Italiener und die Westslawen ihre nationale Einigung
hätten auf dem Schlachtfeld erringen müssen, so werde Oesterreichs
Anschluß an das Reich nur durch einen Krieg möglich sein. Die
deutschen Sozialdemokraten irzten sich, wenn sie annehmen, der
Anschluß werde gratis geliefert werden. Die früheren Verbündeten
in Europa, 125 Millionen Menschen, seien gegen die den Anschluß
beherrschenden Reichsdeutschen, Deutsch-Oesterreicher und Ungarn. Was
eine solche Zahlendifferenz für einen Krieg zu bedeuten habe, habe
Deutschland im Weltkrieg wohl am besten erfahren. Die „Kdove
Noviny“ sieht in den Wiener Festteilnehmern die deutschen Klein-
bürger, das „Kanonenfutter der Hohenzollern“. Die Arbeiter-
schaft hätte sich den Kundgebungen ferngehalten.

Grazer Sängertage

Gründung der tschechischen Ortsgruppe des Oesterreichisch-
deutschen Volksbundes.

Graz, 26. Juli. Der Sängerbund hat in den beiden
letzten Tagen eine wesentliche Verstärkung erfahren. In
der Stadt weilen zur Zeit 6000 deutsche Sängere, die von
ihren tschechischen Sangesbrüdern durch Graz und in die
nähere und weitere Umgebung der Stadt geführt werden.
Am Dienstagabend wurden die neuankommenden Gäste
durch Landeshauptmann Dr. Trintelen und Bürgermeister-
stellvertreter Vizja begrüßt. Gleichzeitig erfolgte im Rat-
haus die Gründung der tschechischen Ortsgruppe des öster-
reichisch-deutschen Volksbundes. Hierbei fand nach einer
Rede des Reichstagspräsidenten Loebe eine spontane Kund-
gebung für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland statt.
Eine große Feier auf dem Freiheitsplatz bildete den Ab-
schluß der Grazer Sängertage.

In wenigen Worten

- Zu n. 15. August werden die polnischen Gütertarife wieder
um 20 Prozent erhöht.
- In Graz wurde eine Ortsgruppe des Oesterreichisch-deut-
schen Volksbundes gegründet.
- Chamberlain bedauerte auf der Londoner Internationa-
len Geographentagung die Abwesenheit deutscher Vertreter.
- Der Flugzeugabsturz im Rotterdammer Hafen forderte ein
Todesopfer.
- Bei einem Straßenbahnunglück in Aachen wurden drei-
zehn Personen verletzt.
- Bei dem Absturz eines Frachtflugzeuges auf dem Flug-
platz Fürtz erlitt der Pilot tödliche Verletzungen.
- Ein russisches Kriegsschiff begibt sich nach dem Franz Jo-
seph Land zur Suche nach Amundsen.
- In Quebec wurde ein angeblich kommunistischer Funk-
sender entt. edt.
- Kellogg hat von Briand eine Einladung nach Paris zur
Unterzeichnung des Kriegsverzichtspaktes erhalten.
- Bei einem Telefonsturz im Haupttelefonamt Weimar
wurden 24 Telefonistinnen verletzt. Eine derselben wurde
getödtet.

Das holländische Außenministerium gepfändet!
 Haag, 26. Juli. (Zurückspruch.) Ein Beamter der holländischen Gesandtschaft in Tokio hatte den Staat auf Zahlung einer Schadenersatzsumme verklagt. Da er trotz eines obliegenden Urteils keine Befriedigung erlangen konnte, hatte er einen Gerichtsvollzieher beauftragt, zu pfänden, was auch prompt geschah. Seit vorgestern sind die Gebäude des auswärtigen Amtes und des krieglichen Archivs im Haag gepfändet.

Freigabe deutschen Eigentums durch Portugal
 Lissabon, 26. Juli. (Zurückspruch.) Die portugiesische Regierung hat beschlossen, die deutschen Besitzungen auf den Kap-Verdischen Inseln und in Portugiesisch-Guinea freizugeben, nachdem bereits früher nach längeren Verhandlungen der deutsche Vizekonsul freigegeben wurde.

Völkerbundsanleihe für Bulgarien

Regelung der deutsch-bulgarischen Finanzfragen.
 Sofia, 25. Juli. Nach Auskünften von unterrichteter Seite hat der Präsident des Finanzkomitees des Völkerbundes, Sir Otto Niemeyer, dem bulgarischen Finanzminister Moloff in London versprochen, die bulgarische Anleihe im September unter Dach und Fach zu bringen, selbst wenn zwischen Bulgarien und der Diskontogesellschaft zu diesem Zeitpunkt noch keine Einigung zustande gekommen sein sollte. Auf jeden Fall würde das Finanzkomitee des Völkerbundes gegenüber dem Völkerbundsrat die Ansicht vertreten, daß die von der Diskontogesellschaft Bulgarien gewährten Vorstöße durch andere Einnahmen als die Einzahlungen genügend gedeckt sind, insbesondere durch die Einnahmen der Gruben in Pernik und durch die bulgarischen Eisenbahneinnahmen. Das Finanzkomitee bildet für die bulgarische Anleihe und ihre sofortige Finanzierung kein Hindernis mehr. Von den 5 Millionen Pfund Sterling wurden 3 Millionen 750 000 Pfund in England und den Vereinigten Staaten und eine Million 250 000 Pfund in Frankreich ausgeben werden.

Zur Regelung dieser Frage will die bulgarische Regierung der Diskontogesellschaft ein Abkommen vorschlagen, das sowohl die von der Diskontogesellschaft 1914-15 an Bulgarien gewährten Vorstöße, als auch die seitens der bulgarischen Nationalbank während der Kriegszeit bei der Reichsbank hinterlegten Summen einschließen soll. Gleichzeitig damit sollen die

Forderungen der bulgarischen Regierung an die deutsche Regierung und die Forderung der Diskontogesellschaft an Bulgarien geteilt werden.

Wenn die Diskontogesellschaft sich weigern sollte, ihre Ansprüche mit denen der bulgarischen Regierung an die deutsche Regierung, die öffentlicher Art sind, zusammenzuwerfen, dann würde die bulgarische Regierung vorschlagen, den Völkerbundsrat um Einsetzung eines Schiedsgerichtes zu ersuchen. — Zur selben Zeit würden jedoch die nach Genf gehenden bulgarischen Vertreter, voraussichtlich der Außenminister und der Finanzminister, eine Begegnung mit Dr. Stresemann suchen, da sie mit ihm über die Angelegenheit der Diskontogesellschaft verhandeln möchten. Falls Dr. Stresemann den bulgarischen Vorschlägen günstig gegenüberstehe, so würde die bulgarische Regierung auf Vermittlung der Reichsregierung noch einmal direkt mit der Diskontogesellschaft verhandeln.

Aussprache über die Arbeitslosigkeit im Unterhaus

Der Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei abgelehnt.
 London, 26. Juli. In der Dienstagssitzung des Unterhauses wurde am Schluß der Aussprache über die Frage der Arbeitslosigkeit, der von der Arbeiterpartei gegen die Regierung eingebrachte Mißtrauensantrag mit 331 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

In der Aussprache erklärte Ministerpräsident Baldwin im Verlauf einer Rede noch u. a., daß der Unterstaatssekretär im Kolonialministerium demnächst eine Reise nach Kanada unternehmen soll, um die von Kolonialminister Amer gepflogenen Besprechungen über die Möglichkeit einer Einwanderung fortzuführen. Weiter kommt Baldwin auf die Vorschläge der Regierung über

Erleichterungen für die Kohlenindustrie

zu sprechen. Er betonte dabei, daß die Herabsetzung der Beförderungskosten einen Bestandteil der Regierungsvorschläge bilden und kündigt das Inkrafttreten dieser Erleichterungen für den nächsten Jahres, bereits für den Dezember d. J. an. Schatzkanzler Churchill, der hierauf das Wort ergriff, betonte, daß die Regierung eine günstige Wirkung dieser Erleichterung auf die Arbeitslosigkeit erhoffe.

Schwedische Verwunderung über Mussolini

Stockholm, 26. Juli. (Zurückspruch.) „Stockholm Echo“ äußert am Mittwoch sein lebhaftes Bedauern über Mussolinis Antwort auf die schwedische Forderung nach unparteilicher Untersuchung der Italia-Katastrophe. Man könne kaum glauben, daß Mussolinis hochmütige Worte Ausdruck der allgemeinen Meinung Italiens seien. Durch die italienische Untersuchung hätten weder Nobile noch seine mutigen Begleiter Gelegenheit, sich von den gegen sie ausgesprochenen Verdächtigungen zu reinigen.

Weitere Suche nach Amundsen

Oslo, 26. Juli. Wie aus Tromsø gemeldet wird, haben die beiden Sachverständigen, Direktor Krugnas und Devold eine genaue Berechnung angefertigt, wo sich die „Natham“ jetzt befinden müßte, wenn sie in der Nähe der Wrinnelinsel notgelandet wäre. Auf Grund dieser Berechnung wird Devold sich nach Grönland begeben, um an der Ostseite der Wygge-Bucht sämtliche Depots abzuliefern.

„Kraffin“ soll weiter nach der Ballongruppe suchen.

Romno, 26. Juli. Wie gemeldet wird, hat sich die italienische Regierung an den russischen Hilfsausschuß mit der Bitte gewandt, daß der „Kraffin“ nach Herstelluna der Ausbesserungsarbeiten, die Suche nach der Ballongruppe fortsetzen soll. Die Regierung wird dem Eisbrecher zwei Flugzeuge zur Verfügung stellen.

Tschudnowski bleibt bei seinem Bericht.

Moskau, 25. Juli. Das „Stalia“-Hilfskomitee in Moskau erhielt einen ausführlichen Bericht Tschudnowskis über die Aufspürung der Malmgreen-Gruppe. Von besonderem Interesse ist, daß Tschudnowski selbst wie seine Begleiter deutlich außer Mariano und Zappi eine dritte Figur gesehen haben. Die Sicht war zwar durch einen Bodennebel etwas unklar, aber die Flughöhe betrug bei der Umkreisung der Malmgreen-Gruppe nur 50 Meter. Man habe außer einem liegenden und einem stehend winkenden Manne in einiger Entfernung von ihnen eine dritte Silhouette gesehen, die einem liegenden Manne mit ausgestreckten Armen glich. Diese Angaben des Tschudnowskis-Berichtes werden wahrscheinlich erhärtet durch eine Flugaufnahme, die von seinem Flugzeug aus während der Umkreisung der aufgefundenen Gruppe gemacht wurde.

Die italienische Regierung hat nunmehr offiziell gebeten, die Suche nach der Alessandri-Gruppe durch den „Kraffin“ fortzusetzen. Sie stellte für den „Kraffin“ Kohlen und Proviant bereit. Außerdem dürften zwei italienische Flugzeuge zur Zusammenarbeit mit dem „Kraffin“ kommandiert werden. Nunmehr ist endgültig bestimmt, daß der „Kraffin“ seine Reparatur und Neuausrüstung in Göteborg vornimmt.

Rungeffers „Weißer Vogel“ gefunden?

Kopenhagen, 25. Juli. Ein dänischer Arzt, Dr. Wirring in Esboed hat, wie die Nationaltidende mitteilt, am 11. Juli an der jütändischen Westküste zwischen Vests- und Bloavand ein von einem Flugzeug herrührendes Wrack gefunden. Da es sich um eine silberverzierte, leinwandbezogene Maschine mit Empfängeranordnung für drahtlose Telegraphie handeln soll, besteht die Vermutung, daß es ein Teil des Wracks des Flugzeuges sein könnte, mit dem Rungeffer und Coli im vorigen Sommer von Paris starteten, um nach Newyork zu fliegen. Die französische Gesandtschaft hat zwei Photographien des Wrackstückes an den Aeronautischen Dienst in Paris gesandt. Der dänische Meteorologe Speersneider erklärt, die Möglichkeit sei vorhanden, daß Rungeffers „Weißer Vogel“, wenn das Flugzeug in den Kanal gestürzt sei, an der Nordküste von Holland entlang nach der jütändischen Küste getrieben worden wäre.

Der Klepperbootfahrer Kapitän Romer nur noch ca. 600 Seemeilen vor Mittelamerika.

Der Dampfer „Epidaurus“ sandte am 21. Juli folgendes Telegramm:
 „Verproviantierten Romer 18. Juli 23 1/2 Nordlänge, 58 1/2 Westbreite. Romer und Klepperboot alles wohlauf.“

Romer begann seine Ozeanüberquerung bekanntlich am 18. März in Lissabon, mußte jedoch wegen schwerer Küstenküme nach seinem ersten Start an der Südspitze von Portugal notlanden. Am 17. April startete er abermals ab Cap St. Vincent (Südspitze Portugal) und erreichte in schwerer Unstiller Sturmsahrt am 27. April glücklich die Kanarischen Inseln.

Das Palmas auf den Kanarischen Inseln verließ er am 2. Juni und hat nunmehr bis zu seinem Zusammentreffen mit dem Dampfer „Epidaurus“ ca. 3000 Seemeilen auf offenem Meere zurückgelegt, eine Leistung, die auch in Seemannskreisen für ganz unmöglich gehalten wurde. Ein kleines Holzboot hätte nie durchgehalten, während das kleine zerlegbare Klepperboot mit seinem elastischen Gehenboisgerippe und seiner unvergleichlichen Watrohaut, allen Bedenken zum Trotz, den Gewalten des Meeres standhielt.

Nur wer den kühnen Seemann persönlich kannte, konnte an das Gelingen des tollkühnen Planes glauben. Seine Tat ist ein neuer Beweis deutschen Sportgeistes und hinsichtlich des Fahrzeuges auch deutscher Wertarbeit. Romer wird nun unter Ausnützung des seiner Fahrt günstigen Golfstromes voraussichtlich Cuba oder Florida anlaufen, um dann an der Ostküste der Vereinigten Staaten entlang sein Endziel Newyork zu erreichen.

Ein deutscher Paddler im Armeekanal aufgefischt.

Paris, 26. Juli. Der Deutsche Gerhard Günther, der von dem englischen Seehafen Sythe aus den Armeekanal mit einem Kajak überqueren wollte, wurde nach 3 Stunden, acht Meilen von Kap Oriz Neze entfernt bei starkem Sturm, von einem Motorboot an Bord genommen.

Vorläufig keine Fortsetzung des französischen Amerikafluges

Paris, 26. Juli. Der Amerikaflug des französischen Fliegerleutnants Paris hat sein vorläufiges Ende gefunden. — Die Untersuchung hat ergeben, daß der Motor erriet werden muß. Dadurch wird ein längerer Aufenthalt auf den Azoren nötig.

Obregons Mörder soll nicht hingerichtet werden

Newyork, 26. Juli. Wie aus Mexiko gemeldet wird, soll der Mörder Obregons jetzt starke Reue über seine Tat zeigen. Er bezeichnet einen gewissen Trejo als den Urheber des Mordes. Die Anhänger Obregons sollen geneigt sein, auf die Todesstrafe zu verzichten, da sie die Ansicht vertreten, daß der Mörder nur das Werkzeug einer Verschwörergesellschaft gewesen sei.

Attentat in Mexiko?

Berlin, 26. Juli. Die „Börsezeitung“ meldet aus Newyork: „Wie die Blätter aus Mexiko berichten, erhält sich dort hartnäckig das Gerücht, daß auf den zurückgetretenen Arbeitsminister Morones ein Attentat verübt worden sei, bei dem er durch einen Revolveranschlag verletzt wurde.“

Dr. Strefemann läßt sich bei Masaryk anmelden

Karlsbad, 26. Juli. Reichsaußenminister Dr. Strefemann ließ am Dienstag seine Karte bei Präsident Masaryk abgeben.

Durchführungsbestimmungen zur Industriebelastung

Berlin, 26. Juli. In einer 13. Durchführungsverordnung zum Industriebelastungsgesetz hat die Reichsregierung weitere Durchführungsmaßnahmen getroffen, um ein möglichst reibungsloses Arbeiten auf diesem schwierigen Gebiet zu sichern. Zunächst werden Bestimmungen über die Eintragung der öffentlichen Last derart getroffen, daß die Höhe der Last auch bei Veränderung im Grundbuch klar zu erkennen ist. Die Bank für deutsche Industriebelastungen hat nach § 21 der zweiten Durchführungsverordnung zum Industriebelastungsgesetz dafür zu sorgen, daß die Eintragungen auf dem Laufenden bleiben, und daß namentlich bei Erlöschens der Last auch die Grundbucheintragung gelöscht wird. Weiter wird bestimmt, daß die Abgabe der zur Durchführung der Industriebelastung notwendigen Erklärungen nach § 202 der Reichsabgabenordnung erzwungen werden kann. Wer falsche Erklärungen abgibt, macht sich strafbar. In Fällen der Zwangsversteigerung und Bankverwaltung inländischer Grundstücke gilt die Bank als beteiligt. Diese Bestimmungen sind getroffen worden, um der Bank die Verfolgung ihrer



Hans Helbing's spätes Glück
 ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

„Wie geht es Herrn Helbing?“ fragte Ellermann.
 „Immer das gleiche!“ sagte Karsten, dessen Temperatur messend.
 Er nickte. Bierzig Grad! Das Unausbleibliche würde kommen. Was Menschenkraft vermochte, wollte er tun, hier, wie drüben. Seine Sehnen spannten sich. Der Kranke stöhnte leise auf, während der Doktor mit einem sicheren Griff das Kissen bequem richtete. Mit einem Lächeln, das nicht das Mindeste von der Sorge, die ihn erfüllte, verriet, reichte er dem Geistlichen die Hand.
 „Gott befohlen, Herr Kooperator. Wenn Sie hübsch folg-sam sind, setzen wir uns über acht Tage wieder in die Laube.“ Aber Sie müssen recht viel guten Willen haben!“ setzte er in bittendem Tone bei.
 Unten im Hausflur stand Pfarrer Schmitt und wartete, bis Karsten herabkam.
 „Herr Doktor, tun's mir nichts verschweigen!“ hat er, als er in dessen ernstes Gesicht blickte.
 „Es würde nichts nützen!“ sprach Karsten, „wenn ich Ihnen die Wahrheit vorenthielte. Eine schwere Lungenentzündung ist im Anzug. Das Fieber steigt rapid. Ich schicke Ihnen die Schwester, die bei Helbing ist. Wir können dann wechseln. Ich gebe ihr alle Anordnungen. In einer Stunde komme ich wieder herüber und bleibe, wenn nötig, da.“
 Schmitt nickte schweigend und fuhr mit zitternden Fingern über die Augen. Und das Unglück tief und der Tod fleischte die Zähne und sah unschlüssig vom Herrenhaus zum Pfarrhof und überlegte kaltblütig, welches Opfer er als erstes wählen sollte.
 Am Nachmittag wachte Karsten, daß es schlecht stand. Sein Hoffen sank auf den Nullpunkt. Als er Pfarrer Schmitt eine Andeutung von dem Ernst der Lage machte, sah ihn dieser mit starrem Blicke an. Kein Wort — kein Ton —

kein Laut des Schmerzes — nichts! Karsten wandte sich schweigend ab, er konnte diesen Blick nicht mehr ertragen. „Bleiben Sie hier, Schwester“, hat er. „Die Nacht über löse ich Sie ab, damit der Herr Pfarrer nicht allein ist mit dem Kranken!“
 Gegen sieben Uhr, als die Sonne ein breites Goldband durch das Zimmer wog, lag im Pfarrhof ein blaßes Antlitz in den Kissen, mit einem Kinderlächeln um den Mund. Kooperator Ellermann war tot.
 Pfarrer Schmitt kniete vor dem Bett und hielt die erkaltenden Hände seines Liebblings unklammert.
 „Ludwigl, was hast mir angetan? — Was hast mir angetan?“ jammerte er. Tropfen um Tropfen rann auf die erstarrenden Finger des Toten.
 Dann stand er auf und strich mit zitternden Händen über das geliebte Antlitz. „Du nur schlafen! Ich tu dich nimmer wecken! An meiner Lieb' hast sterben müssen. Man soll sein Herz nicht so heiß an was Irdisches hängen, darum hat dich mir unser Herrgott g'nommen und mich laßt er leb'n zur Straß! — O, Ludwigl, mein Ludwigl, tu mir's halt vergehn! daß ich dich so viel gern g'habt hab!“
 Karsten war auf das Tiefste erschüttert, als er kam. Schweigend stand er am Bett des Toten und sah in dessen friedliches Antlitz. Dann brach ein Stöhnen aus seinem Munde.
 „Ein Stümper bin ich! Nichts als ein elender Stümper!“ Er barg wie in tiefster Scham das Gesicht in beide Hände.
 Pfarrer Schmitt legte in liebevollem Mitleid die Rechte auf seinen Arm. „Herr Doktor, das dürfen's nicht sagen. Unser Herrgott hat's Leb'n in der Hand. Kann kein's einen Tag dazutun, soll kein's eine Stunde wegnehmen. — Alles Wissen ist Stückwerk und jede Nacht hat ihre Grenzen. Bloß nicht verzweifeln dürfen wir. Und der Ludwigl der hat heute einen Sonntag wie er noch keinen g'habt hat in seinem ganzen Leben. Ich tu's ihm gönnen die Ruh' und den Frieden, die er sich eingetauscht hat gegen das arme Leben an meiner Seite!“ Dabei strich er zärtlich, als lebte der Tote noch über dessen dichtes, dunkles Haar.
 Karsten biß die Zähne zusammen: „Du, du große, heilige Macht der Liebe“, dachte er auf's tiefste erschüttert.
 Die ganze Nacht kniete Schmitt betend am Sterbelager seines Toten. Am Morgen schnitt er alle Blumen, die der

Garten trug und hüllte ihn damit ein. Als er an der Laube vorbeikam quoll der Schmerz wieder übermächtig in ihm empor.
 „Ludwigl, was hast mir angetan?“ stöhnte er leise.
 Als die Glocken den jungen Kooperator zu Grabe rauteten, trug der Morgenwind die Klänge herüber nach der Villa, in der die Fenster von Helbing's Zimmer weit offenstanden. Aber der Direktor hörte nichts. In wilden Fiebertäumen rief er nach Rolf und Behrens und fragte immer wieder. „Lona, warum soll ich sterben? Was habe ich dir getan?“ Lona, die nirgends Ruhe fand, wenn sie einmal eine halbe Stunde nicht wußte, wie es dem Kranken erging, trat ein. Sie war noch in Trauerkleidern, die ihr Gesicht noch schmaler und bleicher erscheinen ließen, als es war.
 „Wenn doch Doktor Karsten kommen wollte!“ sagte die sonst so tapfere Schwester. „Wenn es mit dem Herrn Direktor so weiter geht, dann stehen Sie in zwei Tagen wieder vor einem offenen Grabe, Fräulein Petersen!“ Lona krampte die Hände ineinander. Leise trat sie ans Bett und sah lange in das fieberglühende Gesicht Helbing's.
 „Lona!“ flüsterte der Kranke und tastete über die Seite der Dede.
 Sie griff mit ihren kühlen Händen nach seinen fieberheißten Fingern. „Sei ruhig, Liebster! Wir gehen zusammen. Du mußt nicht allein sterben!“ sagte sie tröstend.
 Karsten hatte nach der Beerdigung noch nach Lona gesehen, als Petersen's Kraftwagen vor seinem Garten hielt. Die Schwester ... um sein Kommen gebeten. Er nahm sich nicht einmal Zeit, Mantel und Zylinder abzulegen und sprang eilig in das Auto. Was würde noch alles kommen? Als der Wagen vor dem Tore des Parkes hielt, trat eine große Gruppe von Arbeitern auf ihn zu.
 „Wie geht es Herrn Helbing?“ fragte Werkmeister Haller.
 Karsten zuckte die Achsel. „Ich danke Ihnen im Namen meines Freundes für Ihre Teilnahme“, sagte er und wollte rasch an den Arbeitern vorbeistreichen, aber Haller vertrat ihm den Weg und fragte:
 „Können Sie uns vielleicht sagen, Herr Doktor, warum der Herr Direktor sich erschrecken wollte?“
 Auf Karstens Stirne schwellten die Adern an, seine Hand ballte sich. „Wer sagt das?“ rief er. „Das ist eine ganz gemeine, erbärmliche Lüge!“

Rechte aus § 46 des Industrieberufsgesetzes zu erleichtern und den Erzeuger davor zu schützen, daß er nachträglich von der öffentlichen Last erfaßt, die durch den Rücklauf nicht erwirkt.

Das Münchener Eisenbahnunglück

Ministerpräsident Held zur Schuldfrage.

München, 26. Juli. Im Bayerischen Landtag wurde am Mittwoch nachmittag die Interpellation über das Eisenbahnunglück im Münchener Hauptbahnhof beraten.

Schon bei Eröffnung der Sitzung hatte der Präsident Dr. Königbauer der Trauer des Landtages Ausdruck gegeben und hinzugefügt, die bayerische Volksvertretung müsse verlangen, daß die Ursachen der vielen Eisenbahnunfälle rückhaltlos aufgeklärt und die Sicherheit des Reiseverkehrs auf bayerischem Boden mit allen nur möglichen Mitteln gewährleistet werde.

Die Interpellation der Bayerischen Volkspartei wurde von dem Abgeordneten Breitenbach vorgetragen, der sich namentlich gegen die Personaleinsparungspolitik der Reichsbahngesellschaft wandte und forderte, daß gegenüber der Sicherstellung des Verkehrs alle anderen Rücksichten zurücktreten müssen.

Ministerpräsident Held antwortete, die bayerische Regierung werde dahin wirken, daß nicht nur die Schuldfrage des Einzelalles geklärt werde, sondern daß darüber hinaus eine umfassende Untersuchung und Aufklärung stattfindet, die sich auf alle Verhältnisse erstreckt, durch die die Unfälle hervorgerufen worden sein könnten und daß aufgrund dieser Untersuchung alle Maßnahmen erörtert und durchgeführt werden, die Unfälle, soweit es überhaupt im menschlichen Vermögen liegt, in Zukunft vermeiden lassen.

Unterstützt müsse vor allem auch die Frage werden, ob in der Nachkriegszeit Verbesserungen, Erneuerungen, Um- und Neubauten in einem Umfange erfolgt seien, daß nicht nur die großen Schäden der Kriegszeit wiedergutmachtet, sondern auch dem gesteigerten Verkehr, den Erfordernissen der modernen Zeit und der fortgeschrittenen Technik Genüge getan worden seien.

Es werde auch an der Frage nicht vorübergegangen werden können, ob die größeren Reparationslasten, die der Reichsbahn aufgebürdet seien, es nicht erschweren könnten.

Ministerpräsident Held antwortete, daß notwendige Bauten, wie der Um- und Neubau des Münchener Hauptbahnhofes ausgeführt werden könnten.

Es sei auch der Zweifel berechtigt, ob nicht die strikte Zentralisation des gesamten Eisenbahnwesens, wie sie in der Hauptverwaltung einerseits und dem Reichsverkehrsministerium andererseits durchgeführt sei, zu einer Schwächung und Vernachlässigung der entlegeneren Teile des Reichsbahnwesens führe.

Die badischen Turner in Köln

Gute Ankunft.

Köln, 26. Juli. Gestern spät nachmittag sind die an dem Deutschen Turnfest teilnehmenden 4000 badischen Turner und Turnerinnen in Köln eingetroffen.

Über die Teilnahme der badischen Turner an dem Kölner Turnfest ist folgendes zu sagen: Am Donnerstagmittag werden 327 Turner und 55 Turnerinnen, die sich aus den Tausenden badischen Turnern und Turnerinnen als die besten herausgestellt haben, mit sechs anderen deutschen Turnkreisen als Kreisgruppe je zwei in den Geräteämpfen, im Volksturnen, Schwimmen und Fechten um den Siegerfranz ringen.

Am Donnerstagabend findet ein badischer Abend in den Palmenhallen der Flora statt.

Am Freitag und am Samstag zeigen 1200 badische Turner und 400 Turnerinnen aus zusammen 240 badischen Vereinen ihre Fechtübungen, Barren- und Pferdübungen, sowie die Turnerinnen Volkstänze. Im Handball ist die Polizei Heidelberg-Masfurt beteiligt.

Bei den Kämpfen der Alten über 50 Jahre wird Baden mehr als 100 Turner stellen, darunter solche, die das 70. Lebensjahr längst überschritten haben.

Wie Nordamerika sich den Weltmarkt verschafft

Deutschland der größte Abnehmer amerikanischer Produkte.

Von Adolf Simmelsbach.

(Schluß.)

Früher war es für die Vereinigten Staaten ein allgemeines Jaagen von Angestellten einzelner amerikanischer Firmen, sich im Ausland für ihre Waren und Produkte Abnehmer zu schaffen; heute aber hat die amerikanische Handelsstätigkeit sich einer Revolution unterzogen, die alle früheren Verwicklungen und Ungewissheiten aus dem Wege räumte und der Vereinigten Staaten-Industrie ein festes, stabiles Gedeihen verleiht und somit den Wohlstand und die Wohlfahrt des Landes wesentlich förderte.

Die Fabrikanten der Vereinigten Staaten legen immer mehr großen Wert auf gut ausgelegenen Verkauf. Sie schenken ihre vermehrte Aufmerksamkeit den verschiedenen fremden Ländern, die Handelszentrale in Washington wird ihre rechte Hand, ihr Herz für Handel und Verkehr; dieses trifft in großem Maße den kleineren Industriellen, selbst den Landwirt und den Kaufmann aller Branchen.

Den Dienst des Büros in Washington und seiner Fi-

halen, mit Gesandten im Auslande, das Personal in den verschiedenen Nennern nennt man in Amerika „den Hundert-Dollar-Dienst“. Dieser Dienst weist darauf hin, daß er sich mehr und mehr von der Theorie freimacht und dafür den praktischen Weg einschlägt, der das eine Ziel hat, den amerikanischen Minen, Farmen, Fabriken, Handelshäusern Geschäfte zu vermitteln.

Secretär Hoover und seine Vertreter haben den Dienst sehr praktisch ausgelegt. Eine seiner Ideen war die Einrichtung getrennter Abteilungen für die verschiedenen Warengruppen. Es wird z. B. ein Mann von der Textilindustrie als Leiter der Textilabteilung gewählt, also ein Mann von der Praxis ist in Verbindung mit der Textilindustrie und ist imstande, den Handelsagenten im Auslande genau zu sagen, was die Industrie wirklich braucht und benötigt.

Nachstehende Tabelle bestätigt die ungeheuren Summen amerikanischer Exportes im Jahre 1927 ausschließlich der Produkte, die in außeramerikanischen Ländern von amerikanischen Firmen verfertigt werden.

1. Petroleum und Produkte daraus	556 000 000 \$
2. Automobile	320 000 000 "
3. Maschinen	280 000 000 "
Ackerbauliche	88 000 000 "
Bergwerk und Pumpen	88 000 000 "
Metallerarbeitung	19 000 000 "
Druckerei	11 000 000 "
Textil	10 000 000 "
Nähmaschinen	11 000 000 "
Lokomotiven	6 000 000 "
Schriftmaschinen	4 000 000 "
Papiermaschinen	4 000 000 "
Schuhe	1 000 000 "
4. Fleisch und Produkte daraus	227 000 000 "
5. Metalle (außer Eisen und Stahl)	200 000 000 "
Kupfer	121 000 000 "
Blei	13 000 000 "
Zinn	13 000 000 "
Aluminium	9 000 000 "
6. Stahl	174 000 000 "
7. Tabak	157 000 000 "
8. Chemikalien	105 000 000 "
Medizinische Präparate	20 000 000 "
Farben und Färbemittel	19 000 000 "
Toilette-Präparate	17 000 000 "
9. Elektrische Apparate	84 000 000 "
10. Gummi	59 000 000 "
11. Büro-Einrichtungen	36 000 000 "
Schreibmaschinen	19 000 000 "
Rechenmaschinen	9 000 000 "
Registrierkassen	6 000 000 "
12. Filme	16 000 000 "
13. Photoapparate und Zubehör	10 000 000 "
14. Sicherheitsapparate	10 000 000 "

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 26. Juli. (Die Hundstage.) Die Hundstage begannen mit dem 23. Juli und endigen am 23. August. In diese Zeit fallen in der Regel die großen Schul- und Gerichtsferien. Auch wird während der Hundstage die Ernte eingebahrt.

Sinsheim, 26. Juli. (Was muß man von dem Päckchenverkehr wissen?) Das Reichspostministerium hat den Päckchenverkehr ausgebaut. Obwohl die Neuordnung bereits am 8. Juni dieses Jahres bekanntgemacht wurde, erscheint es doch notwendig, noch einmal darauf hinzuweisen.

Heidelberg, 26. Juli. (Unfall mit Todesfolge.) Der Arbeiter Wilh. Schäffler, wohnhaft Rohrbacher Straße 64, hier, wurde am 24. 7. 28 bei Vornahme von elektrischen Arbeiten auf einem Mast der Starkstromleitung Ecke Zepelin- und Harenstraße vom elektr. Strom getötet.

Heidelberg, 26. Juli. (Todesfall.) Der Polizeibericht meldet: Der verh. Maschinenflosser Johann Kugler, wohnhaft Rohrbacher Straße 75 hier, hat am 22. 7. 28 gegen 19.30 Uhr am rechten Neckarufer, unterhalb der Friedrichsbrücke, bei der ehem. Schwemme, ein 7 Jahre altes Mädchen und einen 12 Jahre alten Jungen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Münzshaus, 25. Juli. (Ein Brand.) In dem Doppelwohnhäus des Emil Burkhardt und des Johann Gabriel brach auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das das Anwesen in Asche legte.

Heidelberg, 26. Juli. (Todesfall.) Bei der Vornahme von Arbeiten auf einem Mast der Starkstromleitung wurde der 30jährige unverheiratete Arbeiter Wilhelm Schäffler durch den elektrischen Strom getötet.

Münzshaus, 25. Juli. (Ein Brand.) In dem Doppelwohnhäus des Emil Burkhardt und des Johann Gabriel brach auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das das Anwesen in Asche legte.

Heidelberg, 26. Juli. (Todesfall.) Bei der Vornahme von Arbeiten auf einem Mast der Starkstromleitung wurde der 30jährige unverheiratete Arbeiter Wilhelm Schäffler durch den elektrischen Strom getötet.

Nähe des Schützenhauses statt. Für Unterhaltungen aller Art für Speise und Trank ist Fürsorge getroffen.

Neckarbischofsheim, 25. Juli. (Turnverein.) Vom hiesigen Turnverein nehmen 6 Personen am Deutschen Turnfest in Köln teil.

Neckarbischofsheim, 25. Juli. (Verhaftet) wurden in Waibstadt zwei von auswärts zugereiste Stoffhändler, weil sie in einem dortigen Hotel unter falschem Namen gewohnt und ohne Genehmigung den Hausierhandel betrieben haben.

Heilmhof, 22. Juli. (Wasserleitung.) Die Frage der Wasserversorgung vom Heilmhof, soweit der Hef. Heilmhof in Betracht kommt, hat die Stadtgemeinde Wimpfen schon seit langer Zeit beschäftigt.

Bad Rappenau, 25. Juli. (Verschiedenes.) Das Kurfest findet am Sonntag, den 19. August unter den Linden statt.

Eppingen, 25. Juli. (Turnverein.) Heute nacht 1 Uhr haben die hiesigen Turner und Turnfreunde — im Ganzen 29 Personen — die Reise zum 14. Deutschen Turnfest in Köln angetreten.

Adelshofen, 25. Juli. (40 jähriges Dienstjubiläum.) Am vergangenen Sonntag feierte die hiesige Gemeinde ein schönes Fest zur Ehrung der Hebamme, Frau Marie Seig anlässlich ihres 40 jährigen Dienstjubiläums.

Neckargemünd, 25. Juli. (Der Senior der hiesigen freiwilligen Feuerwehr), Maurermeister Gustav Illenberger, ist vorgestern abend gestorben.

Münzshaus, 25. Juli. (Vom Wagen geschleift.) Dieser Tage kam der Sohn des Landwirts Josef Harth unter den mit Erbsenstroh beladenen Heuwagen, sodas er mit dem Rad fortgeschleift wurde und dadurch am Kopf erhebliche Verletzungen erlitten hat.

Heidelberg, 25. Juli. (Unfall mit Todesfolge.) Der Arbeiter Wilh. Schäffler, wohnhaft Rohrbacher Straße 64, hier, wurde am 24. 7. 28 bei Vornahme von elektrischen Arbeiten auf einem Mast der Starkstromleitung Ecke Zepelin- und Harenstraße vom elektr. Strom getötet.

Heidelberg, 25. Juli. (Lebensrettung.) Der Polizeibericht meldet: Der verh. Maschinenflosser Johann Kugler, wohnhaft Rohrbacher Straße 75 hier, hat am 22. 7. 28 gegen 19.30 Uhr am rechten Neckarufer, unterhalb der Friedrichsbrücke, bei der ehem. Schwemme, ein 7 Jahre altes Mädchen und einen 12 Jahre alten Jungen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Heidelberg, 26. Juli. (Todesfall.) Bei der Vornahme von Arbeiten auf einem Mast der Starkstromleitung wurde der 30jährige unverheiratete Arbeiter Wilhelm Schäffler durch den elektrischen Strom getötet.

Münzshaus, 25. Juli. (Ein Brand.) In dem Doppelwohnhäus des Emil Burkhardt und des Johann Gabriel brach auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das das Anwesen in Asche legte.

Heidelberg, 26. Juli. (Todesfall.) Bei der Vornahme von Arbeiten auf einem Mast der Starkstromleitung wurde der 30jährige unverheiratete Arbeiter Wilhelm Schäffler durch den elektrischen Strom getötet.

Münzshaus, 25. Juli. (Ein Brand.) In dem Doppelwohnhäus des Emil Burkhardt und des Johann Gabriel brach auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das das Anwesen in Asche legte.

Heidelberg, 26. Juli. (Todesfall.) Bei der Vornahme von Arbeiten auf einem Mast der Starkstromleitung wurde der 30jährige unverheiratete Arbeiter Wilhelm Schäffler durch den elektrischen Strom getötet.

Münzshaus, 25. Juli. (Ein Brand.) In dem Doppelwohnhäus des Emil Burkhardt und des Johann Gabriel brach auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das das Anwesen in Asche legte.

Heidelberg, 26. Juli. (Todesfall.) Bei der Vornahme von Arbeiten auf einem Mast der Starkstromleitung wurde der 30jährige unverheiratete Arbeiter Wilhelm Schäffler durch den elektrischen Strom getötet.

Münzshaus, 25. Juli. (Ein Brand.) In dem Doppelwohnhäus des Emil Burkhardt und des Johann Gabriel brach auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das das Anwesen in Asche legte.

Heidelberg, 26. Juli. (Todesfall.) Bei der Vornahme von Arbeiten auf einem Mast der Starkstromleitung wurde der 30jährige unverheiratete Arbeiter Wilhelm Schäffler durch den elektrischen Strom getötet.

Münzshaus, 25. Juli. (Ein Brand.) In dem Doppelwohnhäus des Emil Burkhardt und des Johann Gabriel brach auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das das Anwesen in Asche legte.

Heidelberg, 26. Juli. (Todesfall.) Bei der Vornahme von Arbeiten auf einem Mast der Starkstromleitung wurde der 30jährige unverheiratete Arbeiter Wilhelm Schäffler durch den elektrischen Strom getötet.

lebenden Inventars konnte gerettet werden. Der Schaden ist umso bedeutender, da das vernichtete Anwesen erst durchrepariert und vergrößert worden war. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.

** Vögel, 26. Juli. (Ein Taubstummer vom Schnellzug getötet.) Der taubstumme Maurer Oskar Greulich von Eppeling enarbeitsete am Umbau der Eisenbahnbrücke bei Gerlachshausen. Anscheinend infolge seines Gebrechens wurde er auf das Signal des Wachtpostens nicht aufmerksam; er wollte über das Gelfe springen, als gerade der Schnellzug von Würzburg daherbraute. Greulich wurde von der Maschine erfasst und etwa 20 Meter weit auf das Brückengerüst geschleudert, wo er tot liegen blieb.

** Oberharmerbach bei Offenburg, 26. Juli. (Unfälle bei der Holzarbeit.) Als eine Abteilung Waldarbeiter mit Hilfe eines Drahtseiles Stammholz aus dem Hochwald an den Weg schaffen wollte, stürzte der 29jährige Waldarbeiter Sannater so unglücklich auf eine Art, daß er eine tiefe Wunde am Oberschenkel davontrug. Schlimmer war ein Unglücksfall am Nachmittag. Ein Stamm kam ins Gleiten und der verheiratete Wilhelm Epilmüller wurde von dem Seilende durch einen heftigen Schlag zu Boden geworfen. Aus einer tiefen Wunde hinter der linken Stirngegend floß in Strömen das Blut. Der Schwerverletzte wurde ins städtische Krankenhaus Offenburg überführt.

** Geigenbach, 26. Juli. (Brand im Oberheimschen Sägewerk.) Dienstagabend war im Oberheimschen Sägewerk hier Feuer ausgebrochen, das sehr schnell das Dachgeschloß des Maschinenhauses in Flammen hüllte. Während das Maschinenhaus selbst aus Beton und Steinen ausgeführt ist, war der Dachstuhl aus einer Holzkonstruktion, und er bot deshalb mit dem darin lagernden, zur Heizung des Dampfessels dienenden Sägemehl dem Brande reiche Nahrung. Die anfänglich drohende Gefahr einer Kettenexplosion wurde durch rechtzeitige Ventilöffnung vermieden. Durch das schnelle Eingreifen einer Reihe von Feuerwehren konnte das Feuer auf das Maschinenhaus lokalisiert werden.

** Neuenburg, 26. Juli. (Schlechte Heidelbeerernte.) Die Heidelbeerernte im Elsaß ist dieses Jahr so gut wie gar nicht. Der Frühjahrsfrost hat die Heidelbeeren in den Wäldern und auf den Höhen fast vollkommen zerstört.

** Vom Bodensee, 26. Juli. Den Bodensee durchschwommen hat auf der Strecke Langenargen-Arbon am Sonntag der junge Schwimmer Arnold Bergthold in Frasnacht, Mitglied des Schwimmclubs Arbon. Er startete in Langenargen vormittags 6.40 Uhr und erreichte Arbon um 11.10 Uhr. Er brauchte somit für die 12 Kilometer in der Luftlinie messende Strecke 4 1/2 Stunden. Der Schwimmer verzeichnete einen Gewichtsverlust von rund 6 Pfund. — Ein deutscher Schwimmer, Krojer von Ravensburg, durchquerte den Bodensee auf der Strecke Friedrichshafen-Romanshorn. Der Schwimmer verließ Friedrichshafen um 9.50 Uhr und kam in Romanshorn um 15.15 Uhr an. Ein dritter Schwimmer, ein Schaffhauser, steckte sich sogar das Ziel, die Strecke Romanshorn-Friedrichshafen und zurück ohne Pause zu schwimmen. Der tüchtige Mann, der 1/4 Uhr morgens beim Insel in Romanshorn startete, legte indes bloß 2 Kilometer zurück und gab dann auf.

** München, 26. Juli. (Frevelhafter Bahnanschlag.) Die Reichsbahndirektion teilt mit: Der von München zum Auslieferungswerk Freimann fahrende mit 40 Arbeitern besetzte Zermittlungszug 4025 fuhr am Montag bei der Einfahrt in den Bahnhof Freimann etwa 180 Meter vom Betriebsgelände entfernt, auf einen von fremder Hand in frevelhafter Weise auf den linken Schienenstrang gelegten Bremschuh, er von der Lokomotive auf die Seite geschleudert wurde. Schaden ist nicht entstanden.

Der fünfjähige Spielplan der Festspiele. Heidelberg, 26. Juli. Die Festspiele im Heidelberger Schloß sollen auch in den kommenden Jahren durchgeführt werden, wobei man auch auf eine staatliche Unterstützung hofft. Für das Goethejahr 1932 ist die Aufführung des ganzen Faust in Aussicht genommen. Ferner ist für die nächsten Jahre auch an eine Opernaufführung gedacht und zwar sind dafür Webers Freischütz und Mozarts Don Juan in Aussicht genommen.

Ende des Kollnauer Liebesdramas

Freiburg, 26. Juli. Ueber die Mordtate des Mörders der Karoline Vohneisen und sein Selbstmord wird uns noch berichtet: Vögtle, der nach der Ermordung der kaum 18jährigen Karoline Vohneisen alsbald aus Kollnau verschwand, tauchte im Dienstag gegen Mittag in Freiburg auf: zwei Bewohner aus Kollnau, die seiner ansichtig wurden, benachrichtigten die Polizei, die unverweilt seine Verfolgung aufnahm. Ein Auto benützend, flüchtete Vögtle über die Straßen des Stadtteils Stühlinger nach dem Exerzierplatz und Mooswald. Schulleute zu Fuß, zu Pferd und im Kraftwagen, die ihm auf den Fersen waren, freisten ihn ein. Von der Abhugung erfüllt, daß es für ihn kein Entrinnen mehr gab, lehrte der Flüchtling im Walde, den er auf eine kurze Strecke betreten hatte, wieder um, eilte auf die Richtung, hielt sich einen Revolver an die Stirne und drückte los. Die Kugel führte seinen augenblicklichen Tod herbei. Die von Vögtle in Kollnau getötete Karoline Vohneisen wohnte bei ihrem Schwager, der an dem verhängnisvollen Tage frühzeitig mit seiner Frau zur Arbeit ging, die Schwägerin Karoline sollte die Arbeit erst eine Stunde später aufnehmen. Nach dem Weggang des Schwagers überraschte Vögtle das allein in der Wohnung in ihrem Zimmer zurückgebliebene Mädchen, von dem der aufdringliche Liebhaber vermutlich bittere und abweisende Worte zu hören bekam. Möglicherweise hat Vögtle dem unglücklichen Mädchen den tödlichen Kopfschuß und den Stich auch ohne vorausgegangene Auseinandersetzungen beibracht.

In die Jauchegrube gestürzt und ertrunken.

Haina, 26. Juli. Am Dienstagabend ist das dreijährige Töchterchen des Gasthofbesizers „Zum Bischof“ der Familie Schlageter in die Jauchegrube gestürzt und ertrunken.

Raubüberfall in der Städtischen Sparkasse.

Chemnitz, 26. Juli. Am Dienstagnachmittag betrat das Kassenzimmer der Zweigstelle der Städtischen Sparkasse in der Hainstraße ein unbekannter Mann, der mit einem Revolver die beiden anwesenden Kassenbeamten bedrohte. Es gelang ihm, aus einem Kassenschrank ungefähr 5000 Mark zu erbeuten und unerkannt zu entkommen.

Bei lebendigem Leibe geröstet.

Prag, 26. Juli. In der Gasanstalt in Hohenploh ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Ein Arbeiter, der nachts allein bei einem noch in Glat befindlichen Kokschaufen arbeitete, wurde anscheinend von einer Ohnmacht befallen, so daß er auf den glühenden Haufen fiel. Da niemand da war, der ihm Hilfe bringen konnte, wurde er bei lebendigem Leibe geröstet. Man fand seine zum Teil verkohlte, suchbar verunstaltete Leiche erst in den frühen Morgenstunden.

Die Arlbergstrecke wieder fahrbar

Innsbruck, 26. Juli. Vorgekriert wurde auf der durch einen Dammrutsch unterbrochen gewesenen Arlbergstrecke der Personenverkehr in vollem Umfang wieder aufgenommen. Die Gleise der Bahnstrecke wurden gegen den Berg hang zu verlegt. Es war insgesamt eine Erdbewegung von 5000 Kubikmeter erforderlich.

Folgenschwere Unglücksfälle

Ein Reichswehrraube verunglückt. Elf Soldaten verletzt.

Halle a. S., 26. Juli. In der Nähe von Stadt Jim verunglückte auf der Rudolphstädter-Straße ein mit 11 Soldaten besetztes Auto der Reichswehr. Der Kraftwagen ging mit ziemlicher Geschwindigkeit in die Kurve, die dem Fahrer anscheinend nicht bekannt war, und überstülpte sich. Zwei Mann wurden schwer und neun leicht verletzt. Die beiden Schwerverletzten wurden in das Rudolphstädter Krankenhaus gebracht.

Deuteneinsturz im Hauptfernsprechamt Weimar.

Weimar, 26. Juli. Mittwochnachmittag stürzte die Decke des Fernsprechsaales im Hauptpostamt Weimar ein, als zwei Maler auf dem darüber befindlichen Oberboden arbeiteten. In dem Saal waren 25 Telefonistinnen tätig, die

unter den Trümmern begraben wurden. Der auffichtführende Obersekretär Wolf war sofort tot. Mehrere Telefonistinnen wurden verletzt, oder erlitten Nervenschocks. Sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Feuerwehr und Staatsanwaltschaft waren umgehend zur Stelle.

Großes Straßenbahnunglück in Nachen. Zwei Schwer- und elf Leichtverletzte.

Nachen, 26. Juli. (Kunzspruch.) Mittwoch vormittag, kurz nach 8 Uhr, ereignete sich in Nachen-Nofse Erde ein schweres Straßenbahnunglück. Ein Straßenbahnwagen der Linie 18 mit zwei Anhängern geriet am Ausgang der abschüssigen Straße, wo die Eisenbahnunterführung am Ende in einer scharfen Linkskurve weiter läuft, aus dem Gleis und fuhr gegen ein Haus in der Moritzstraße. Der mit 22 Personen besetzte Wagen stürzte um und wurde stark beschädigt. Sämtliche Weibchen sowohl im Triebwagen wie in den Anhängern sind zertrümmert. Die sofort alarmierte Feuerwehr holte aus dem gestürzten Wagen die Fahrgäste heraus und brachte dreizehn Verletzte, darunter zwei Schwerverletzte, in die Krankenhäuser.

Absturz eines Frachtflugzeuges.

Nürnberg, 26. Juli. Mittwochnachmittag gegen halb 12 Uhr ist auf dem Flugplatz Fürth ein Flugzeug der Luft-Post Berlin (Internationales Luftfracht- und Mailerkontor) mit dem Flugzeugführer Walter Rott abgestürzt. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt. Der schwerverletzte Flugzeugführer ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Das Flugzeug hatte nur Fracht an Bord und war vom Flugplatz Fürth nach Berlin gestartet. Der Flugzeugführer versuchte anscheinend wegen Motordefektes den Flugplatz in einer Linkskurve wieder zu erreichen, wobei das Flugzeug über den Flügel abstürzte.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 25. Juli 1928.

Angefahren wurden: Milchschweine 76, Läufer 22. Verkauf wurden: Milchschweine 60, Läufer 14. Höchster Preis für Milchschweine Paar 34.—, für Läufer 60.— RM Häufigster " " " 26.—, " " 54.— Niedrigster " " " 22.—, " " 48.—

Neueste amtliche Kurse

Table with multiple columns listing various market rates including exchange rates, interest rates, and commodity prices. Includes sub-sections like 'Kursnotizen', 'Börse', and 'Transportkassen'.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 25. Juli. Das Uebergreifen der Randwellen der finnischen Zyklone auf unser Gebiet hat in den Nordwestteilen heute morgen Bewölkung und strichweise Regen gebracht. Das neue zwischen Island und England vorstoßende Tiefdruckgebiet wird in der nächsten Zeit voraussichtlich einen Einfluß auf unsere Bitterung gewinnen, wobei weiterhin wolfiges, aber zunächst noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

Advertisement for Ringmann & Co. featuring a handshake illustration and text: 'Jung gefreit, hat nie gerent. Dankt Ihr an Kupfermann beizeit. Wo einst Vater und Mutter kauft heute auch das junge Paar die gediegene Wohnrichtung...' Includes details about furniture and services.

Advertisement for a furnished room: 'Einfach möbliertes Zimmer in ruhiger, gesunder Lage sofort zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1203 beim Landboten.'

Advertisement for a furnished room: 'Möbliertes Zimmer gesucht. Angebote unter Nr. 1094 an den Landboten.'

Advertisement for a guitar: 'Gut eingespielte Gitarre voller Klang reine Abstimmung, mit starkem Futternal preiswert abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 1104 beim Landboten.'

Advertisement for beer: 'Neu aufgenommen Obstbranntwein zum Ansehen per Liter Mark 2.50 K. Kühlbrey (Willy Scheider Nachf.) Telefon 332'

Advertisement for quality work: 'Qualitäts-Arbeit bedingt Qualitäts-Reklame'

Advertisement for a bankruptcy trustee: 'Konkurs Fa. E. Schick, Sinsheim betr. Das Geschäft wird zunächst in vollem Umfang fortgeführt. Reparaturen jeder Art werden angenommen...'

Advertisement for printing services: 'Drucksachen aller Art liefert schnell und gut die G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim.'

Large advertisement for 'Saison-Ausverkauf' (Season Sale) by E. Speiser Sinsheim. Lists various clothing items like shirts, trousers, and dresses with prices. Includes the slogan 'Weit unter Preis 750 Reste und Kupons!' and contact information.